

„Bist du denn krank, liebe Mutter?“ fragte Elise, die älteste Tochter der Frau Werner, und die Mutter nickte statt der Antwort mit 10 dem Kopfe.

Der Arzt verordnete einen Trank, den Frau Werner einnehmen sollte. Bei seinem Weggehen sagte er zu den Kindern, daß sie ja still sein und keinen Lärm machen möchten; denn das alles würde sonst der Mutter empfindlich sein, weil sie starkes Kopfweh hätte. 15

„Ach, wir wollen gern still sein“, sprach Elise, „wenn die Mutter nur wieder gesund wird.“ — „Ich will mein Steckenpferd und meine Trommel wegstellen, will's gleich in die Kammer tun“, sagte Alexander; und die kleine Marie sprach: „Ich will gewiß nicht lärmeln.“

2.

Die Krankheit der Mutter dauerte einige Wochen. In dieser Zeit lernten die Kinder einsehen, wie nötig ihnen die Mutter sei, woran sie vorher gar nicht gedacht hatten. Da saßen Elise, Alexander und Marie oft den ganzen Vormittag, ehe sie ordentlich angezogen wurden; denn der Vater hatte notwendige Geschäfte außerhalb des Hauses, und die Magd war ebenfalls mit Arbeiten beschäftigt, die sich nicht aufschieben ließen. Das Frühstück, das Mittagbrot und das Abendessen kamen selten zu rechter Zeit, denn niemand wußte alles so gut anzuordnen und einzurichten wie die Mutter; niemand wußte so genau, wo jede Sache aufgehoben war, und im ganzen Hause war eine Unordnung 10 und eine Unruhe, die alle bemerkten. Selbst der Vater war nicht imstande, das zu verhüten, so sehr er sich auch um alles kümmerte; und überdem war er auch so traurig und niedergeschlagen.

Wenn die Kinder sonst etwas sehen oder wissen wollten, so wandten sie sich gleich an die Mutter — aber an wen sollten sich jetzt 15 wenden? Der Vater hatte entweder für die Mutter zu sorgen oder mit seinen andern Arbeiten zu tun, und die Magd nahm sich ihrer sehr wenig an.

Da wünschten nun die Kinder herzlich, daß die Mutter bald wieder gesund werden möchte, und doch nicht bloß darum allein, sondern alle 20 diese Kleinen hatten die Mutter herzlich lieb. Elise schlich an das Bett und fragte leise: „Was machst du, Mutter?“ Alexander saß ganze Stunden auf einem Ort ganz still, und Marie nahm ihr Stühlchen, trug es ans Bett der Mutter hin, setzte sich darauf, legte ihr Köpfchen auf das Bett und fragte: „Stehst du bald wieder auf, liebe 25 Mutter?“

Die Mutter konnte nur wenig antworten, so schwach war sie. Sie